

No. 246. Sonnabend den 19. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 16. October. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Clary und Aldringen, ist von Halberstadt, und Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Staatsrath, Graf von Löwenhjelm, von Stockholm hier angekommen.

Der Kammerherr und Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, v. Arnim, ist nach Brüssel abgereist.

Nach dem Plane des Dr. Schumann soll die Eisenbahn zwischen hier und Potsdam auf Actien erbaut, und die neue wellenförmige Manier angewendet werden. Dieselbe soll sich bis Leipzig verlängern, und später auch Dresden damit verbunden werden. Dem Werke selbst stehen große Schwierigkeiten entgegen, um so erfreulicher wäre es, wenn alle sich glücklich überwinden ließen. Wünschenswerther, und vielleicht auch sich leichter rentirend, wäre ein Schienenweg zwischen hier und Frankfurt a. d. O.

Rußland.

Modlin, vom 23. September. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau tritt in Kaiserl. Russische Dienste als General von der Kavallerie und wird zum Chef des Littauschen Uhlanen-Regiments ernannt, welches in Zukunft den Namen „Uhlanen-Regiment Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau" führen wird.

Polen.

Warschau, vom 11. October. — Am Montag statteten die Mitglieder der Regierung des Königreichs Polen, die Generale, Offiziere und Beamten sämmtlicher Behörden in den Zimmern des Schlosses Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter ihre Glückwünsche zu den ihm von Neuem von Sr. Majestät zu Theil gewordenen Beweisen der Anerkennung seiner Dienste ab.

Der Minister Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Oesterreich.

Man schreibt von der Ober-Elbe vom 4. October: „Von den in Böhmen stehenden Truppen haben neuerdings wieder sieben Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um demnächst aufbrechen zu können. Wie behauptet wird, wäre ihre Bestimmung das Vorarlbergsche, von wo sich kürzlich die daselbst kantonirenden Regimenter nach Italien zur Bildung des großen Uebungslagers bei Verona begeben haben sollen. Ueberhaupt befinden sich in Folge der allmälig stattgehabten Verlegungen die östlichen Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaats ziemlich von Truppen, namentlich von Reiterei, entblößt. So sollen sich dermalen in Ungarn, wo sonst in Friedenszeiten 22 Regimenter dieser Waffe standen, nur noch 10 derselben befinden, in Gallizien aber, wo sonst 10 oder 12, gegenwärtig nur 5. Diese Verlegungen deuten indessen wohl keineswegs auf Krieg hin, da sie nicht plötzlich, sondern im ganzen Verlaufe der letzten drei Jahre bewirkt wurden, wo, wie nicht in Abrede zu stellen, der Zustand Italiens und der westlichen Grenzländer des Kaiserstaats die Zusammenziehung Achtung gebietender Truppenmassen nach eben jenen Gegenden sich als nothwendige Vorsichtsmaßregel nur allzuwohl rechtfertigen dürfte." (Frankf. J.)

Deutschland.

München, vom 8. October. — Se. Majestät der König wird sich am 11ten d. von Berchtesgaden zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich nach Linz begeben. Die Beschädigung, welche Ihre Majestät die Königin an der Hand erlitt, ist nicht gefährlich. Der ganze Königl. Hof wird den 17ten d. bestimmt hier eintreffen, um am 18ten der Inaugura-

tion des, zu Ehren der im Russischen Feldzuge gefallenen 30,000 Baiern errichteten Obelisken beizuwohnen.

Ihre Majestät die Königin Karoline und JJ. KK. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Erzherzogin Sophie von Oesterreich werden am 14. October von Tegernsee in Biederstein eintreffen und vier Tage daselbst verweilen. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin wird am 28sten d. nach Wien abreisen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ist am 24sten v. M. von Neapel in Rom angekommen.

Am 15ten d. M., als am Namenstage Ihrer Majestät der regierenden Königin, wird in Aybling der Grundstein zu dem Theresien-Monument gelegt werden, welches daselbst zum Andenken an die dort stattgefundene Trennungs-Scene der Königin und ihres Sohnes, des Königs Otto von Griechenland, aus den Beiträgen Baierscher Frauen errichtet werden soll.

Dresden, vom 13. October. — Se. Durchlaucht der Herzog Karl von Holstein-Glücksburg, nebst Höchstdero Herrn Bruder, dem Prinzen Friedrich, Durchlaucht, welche am 6ten d. M. allhier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen waren, haben am 11ten Mittags mit der Königlichen Familie bei Sr. Majestät dem Könige gespeist und sind gestern früh von hier wieder abgereist.

Frankreich.

Paris, vom 8. October. — Gestern früh um vier Uhr sind die Herzoge von Orleans und von Nemours und die Prinzen von Joinville und von Aumale von hier nach Compiègne abgereist.

Der Spanische Geschäftsträger, Graf v. Colombi, überreichte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Notifications-Schreiben seines Hofes wegen des Ablebens König Ferdinands VII. Der König legt auf Anlaß dieses Todesfalls heute sechswöchentliche Trauer an.

Die Spanischen Angelegenheiten fahren fort, die Aufmerksamkeit unserer Blätter ausschließlich in Anspruch zu nehmen. Das Journal du Commerce äußert sich in nachstehender Weise: „Das große Interesse, welches sich in diesem Augenblick an die Angelegenheiten der Pyrenäischen Halbinsel knüpft, beschäftigt alle Gemüther. Die Börse ist in großer Bestürzung und der Fall der Papiere bedeutend. Man sieht in der Verordnung, welche 35,000 Mann des neuen Aufgebots unter die Fahnen ruft, ein um so beunruhigenderes Symptom, als man durch die neuerlichen Erörterungen über die Entwaffnung weniger darauf vorbereitet war. Die seit zwei Tagen verbreiteten Gerüchte über die beabsichtigte Formirung eines Observations-Corps an der südlichen Grenze haben durch jene unerwartete Maßregel einige Bestätigung erhalten. Wenn wir auch annehmen wollten, daß die Französische Regierung geneigt wäre, einen thätigen Antheil an den Spanischen Angelegenheiten zu nehmen, kann man wohl in dieser Tendenz schon eine Wahrscheinlichkeit des Kriegs erblicken? Wenn dem so seyn sollte, so müßte man zugeben, daß in Spanien Elemente des Aufruhrs und des Bürgerkrieges existiren, welche zum Ausbruch reif sind. Eine Insurrection, welche im Stande wäre, den Thron der jungen Königin in Gefahr zu setzen, könnte vielleicht eine bewaffnete Einmischung Frankreichs herbeiführen. Allerdings ist ein solches Ereigniß nicht unmöglich. Ist es aber wahrscheinlich? Wir glauben nicht. Die durch den Tod Ferdinand's in Spanien angeregte Frage ist in der That keine von denen, welche die Massen aufregen; Spanien ist am Tage jenes Ereignisses, was es den Tag zuvor war; es ist von keiner Revolution, ja nicht einmal von einer Veränderung des Systems die Rede. Das Ministerium Zea-Bermudez fährt fort zu regieren, wie seit einem Jahre. Wir betrachten daher die Besorgnisse, welche sich in den letzten Tagen kundgegeben haben, als voreilig, und wir haben die Ueberzeugung, daß dieselben durch die Ereignisse nicht werden gerechtfertigt werden."

Der Courier français sagt: „In Folge einer Unterredung zwischen dem Russischen Botschafter und dem Herzog von Broglie haben zwei Minister-Conseils stattgefunden, wovon das zweite um 7 Uhr Abends begann und bis um 2 Uhr Morgens dauerte. Heute war man in den Bureaus des Kriegs-Ministeriums beschäftigt, die Befehle zum Aufbruch der Truppen zu expediren. Die Zusammenziehung eines Armee-Corps an den Pyrenäen und die Folgen, welche daraus entstehen können, stimmen sehr schlecht mit der bedeutenden Reduction überein, welche man in den Regimentern vornimmt. Wie es aber immer geht, wenn man sich dem Auslande gegenüber ein Ansehen geben will, so neigt sich auch jetzt das Ministerium mehr der Revolution zu, und giebt sich den Anschein einer populairen Tendenz; — ein verbrauchter Kunstgriff, der schon fünf oder sechs Mal versucht, aber immer schnell wieder aufgegeben worden ist, weil die Regierung klug genug war, einzusehen, daß derselbe zu nichts führte. Die Annäherung an die Juli-Revolution kann eben so wenig aufrichtig gemeint seyn, als eine drohende Stellung gegen das Ausland."

Im Journal de Paris liest man Folgendes: „Einige Zeitungen machen auf unser Schweigen in den Spanischen Angelegenheiten aufmerksam und ziehen daraus den Schluß, daß die Regierung sich über diesen Gegenstand nicht aussprechen wolle. Uns scheint jedoch, daß die Regierung sich bereits über jene Frage deutlich genug erklärt habe, und daß die sofortige Anerkennung der Königin von Spanien ein Akt sey, der mindestens eben so viel werth ist, als alle von den Publicisten der Opposition angestellte Vermuthungen."

„Seit einigen Tagen", äußert der Temps, „gehen in der ministeriellen Welt außerordentliche Dinge vor; die Horcher schleichen überall umher, ohne etwas erfahren zu können, und doch sind sie überzeugt, daß sich wichtige Ereignisse vorbereiten. Am Freitag hielt man die Spanischen Angelegenheiten für völlig geordnet, und

doch drängen sich seit gestern die Minister-Conseils. Die Minister thun nichts als Gehen und Kommen, die einen zu den andern und zum Könige. Die Adjutanten und die Vertrauten der Minister dürfen sich nicht von ihren Posten entfernen, an der Börse fangen die Fonds zu fallen an, und Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, wissen keinen Aufschluß zu geben und keinen Rath zu ertheilen. Sollte das Wort Auflösung ausgesprochen, und von irgend einer neuen Combination die Rede seyn?

Der General-Lieutenant Graf Harispe, der in diesem Augenblicke auf einer Inspectionsreise begriffen ist, hat ein Kommando bei der an den Nieder-Pyrenäen, in der Gegend von Bayonne, zusammenzuziehenden Armee bekommen. Die Kavallerie-Division wird, sagt man, der General-Lieutenant Graf Bonyde-Castellane kommandiren. Den Oberbefehl über das ganze Armee-Corps würde der Marschall Molitor erhalten. Der General Schramm ist gestern nach der Spanischen Grenze abgereist.

Auch die Lager bei St. Omer, Wattignies, Maubeuge und Rocroy werden am 15ten d. M. abgebrochen. Alle Regimenter, die diese Lager so wie das bei Lüneville formiren, kehren alsdan nach ihren resp. Garnisonen zurück.

Der Vicomte von Chateaubriand ist gestern aus Prag hier eingetroffen.

Die Herzogin von Dino hat ihren Oheim, den Fürsten von Talleyrand, auf seiner Reise nach dem Schlosse Valençay begleitet.

Seit langer Zeit erlebte man nicht so plötzliche und beträchtliche Veränderungen, als an der letzten Börse. Es herrschte unter den Speculanten eine ganz außerordentliche Bewegung. Alle Banquiers, alle große Capitalisten hatten Auftrag gegeben, zu jedem Preise zu verkaufen. Auch aus den Provinzen und aus Belgien waren gleichlautende Aufträge eingegangen. Die Renten fielen um 1 Fr. 20 C. Was dieses Sinken veranlaßte, konnte man nicht bestimmt sagen. Nur sprach man von einer Intervention in Spanien und von der Truppen-Aushebung des Kriegsministers, als von kriegdrohenden Maßregeln, von einer großen Uneinigkeit im Ministerium, und von einer Revolution in Madrid.

Vor Kurzem sind mehr als 50 Familien aus Rheinbaiern, aus mehr als 250 Individuen bestehend, auf ihrer Wanderung nach Nordamerika durch Metz passirt. Sie sollen über 100,000 Fr. an baarem Gelde bei sich geführt haben.

Die vor einiger Zeit, nach den Küsten von Toscana, abgefertigte Corvette Emulation hatte einen zwiefachen Auftrag erhalten, nämlich die Unternehmungen der dort sich aufhaltenden Legitimisten und auch das Treiben des ehemaligen Dey's von Algier zu beobachten. Der Französische Consul daselbst hatte nämlich berichtet, daß der Dey, von mehreren einflußreichen Legitimisten angetrieben, Waffen und ein großes Oesterreichisches Schiff gekauft habe, wahrscheinlich in der Absicht, damit an der Küste von Afrika zu landen, wo er noch viele Anhänger hat. Auch soll, diesem Berichte zufolge, der Bey von Constantine die Bey's von Tunis und Tripolis, so wie mehrere andere, mit Vorräthen aller Art versehen, und in steter Verbindung mit dem ehemaligen Dey von Algier stehen. Man wollte, in Folge dieses Berichts, den heimlichen Ankäufen des letztern in Italien, durch das Anhalten seines obenerwähnten Schiffes, vor dessen Landung in Afrika, ein Ende machen, der Dey hat aber von diesem Vorhaben, durch die Legitimisten, einen Wink erhalten, und deshalb seinen Plänen vor der Hand entsagt, in Folge dessen die Corvette nach Frankreich zurückberufen worden ist.

Briefe aus Seste Calende theilen mit, daß zwei Armee-Corps von 120,000 Mann in Ober-Italien concentrirt sind, das eine am Poo und den Piemontesischen Grenzen, das andere am Fuße der Alpen in den Umgegenden von Mantua und Verona. Sie berichten auch, daß Generale und andere Ober-Offiziere aus allen Theilen Deutschlands täglich in Mailand eintreffen, und daß viele Französische Legitimisten, welche in Savoyen ihren Aufenthalt genommen hatten, unter falschen Namen, um sich der Aufmerksamkeit zu entziehen, in Mailand angekommen sind. (Frankf. J.)

Herr Meyerbeer hatte, wie die hiesigen Blätter melden, mit Herrn Veron, dem Director der großen Oper, einen Contract wegen einer neu zu componirenden Oper abgeschlossen. Der Director machte sich verbindlich, die Oper zu einer bestimmten Zeit aufführen zu lassen, der Componist dagegen verpflichtete sich, sein Werk zu einer bestimmten Zeit abzuliefern; der Theil, der seine Verbindlichkeit nicht pünktlich zu erfüllen im Stande seyn würde, sollte dem andern eine Entschädigung von 30,000 Fr. bezahlen. Der Componist, durch Ereignisse in seiner Thätigkeit gestört, die vor dem Richterstuhle der Billigkeit als vollgültige Entschuldigung dienen würden, hat dennoch keinen Augenblick Anstand genommen, dem vorsichtigen Director die oben genannte Summe auszuzahlen.

Auf der Eisenbahn zwischen St. Etienne und Lyon haben sich abermals mehrere Unglücksfälle ereignet. Ein Führer fiel, da er nicht alle nöthige Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, zwischen zwei Wagen herunter, und wurde zermalmt. Ein Arbeiter, der sich bei Ankunft eines Wagentransports in einem Durchbruch befand, wollte auf die Seite an die Wand treten, doch der Raum war zu schmal, und er wurde zerquetscht. — Da alle diese Unfälle nur der Unvorsichtigkeit der Individuen zuzuschreiben sind, so hat der Präfekt von Lyon die strengsten Maßregeln getroffen, dergleichen künftig zu hindern.

Man schreibt aus Brest vom 5ten d.: „Die Fregatte Atalante mit dem Contre-Admiral Mackau an Bord ist gestern Abend auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Die Atalante war am 27sten v. M. von Cherbourg abgesegelt. Die Dampfschiffe Ardent und Sphinx werden heute mit der Brigg Capricieuse

von hier abgehen. Es liegen in diesem Augenblicke hier zwölf große segelfertige Schiffe, eine größere Anzahl als seit langer Zeit in Brest versammelt waren."

Die Quotidienne enthält nachstehendes Schreiben aus Prag vom 29. September: „Da die Prinzessin Marie Therese am Mittwoch erfahren hatte, daß die Herzogin von Berry in Triest krank sey, und sich in der Unmöglichkeit befinde, die Reise nach Prag anzutreten, so hat sie sich entschlossen, unverzüglich abzureisen, um den jungen Prinzen und Mademoiselle ihrer Mutter zuzuführen. Karl X., der schon seit mehreren Tagen, gleich den Prinzen, die Besuche der in Prag angekommenen Franzosen gütig angenommen hatte, ließ ihnen den Wunsch zu erkennen geben, daß die Deputation dem Herzoge von Bordeaux noch vor seiner Abreise vorgestellt würde, damit dieser Umstand keine Störung in den schon getroffenen Anstalten hervorbrächte. Demzufolge begaben sich die Franzosen heute Morgen auf den Weg nach Buschtierad, wo Alle vor 12 Uhr versammelt waren. Der Empfang fand unmittelbar darauf in den Zimmern des jungen Prinzen statt. Auf eine im Namen der Deputation gehaltene Rede antwortete der Herzog von Bordeaux in Ausdrücken, deren Eindruck auf alle diese jungen Leute, welche so weit hergekommen waren, um ihm ihre Huldigung darzubringen, sich schwer schildern läßt. Eine zur Feier des Tages geschlagene goldene Medaille und eine Menge kostbarer Gegenstände wurden dem Prinzen überreicht, der sich lange Zeit mit den Mitgliedern der Deputation unterhielt. Es fehlt mir heute an Zeit, um Ihnen ausführlichere Details zu geben."

In einem Schreiben aus Paris vom 9. October — in der Leipziger Zeitung — heißt es: „Noch immer können wir über die vorgegangene Börsenverwirrung keinen rechten Grund angeben. Daß etwas Bedeutendes im Schilde geführt wird, daß die ersten Wechselhäuser Kunde davon erhalten haben müssen, das läßt sich selbst bei oberflächlichem Anblick der Börse nicht leugnen. Auf allen Gesichtern steht Furcht und Schrecken geschrieben; die Hauptagenten trauen sich kaum Renten zu begehren, weil gleich ein Schwarm von Verkauflustigen sie mit dem „ich gebe" verfolgt. Es muß fast im Kabinette kriegerisch aussehen; das Stillschweigen der ministeriellen Blätter gestattet keine andere Auslegung. Wie mit einem Zauberschlage hat die Heftigkeit der Polemik nachgelassen und nur die Karlisten fahren fort, die Regierung indirekt anzugreifen. Nichts ist leichter als die Kriegslust zu erregen, denn den unruhigen Gemüthern, welche den stillen Arbeiten abhold sind, währt der Friedenszustand schon längst zu lange, besonders da die Haupttriebfeder des allgemeinen Treibens nur auf schnell zu erreichenden Ruhm und Genußsucht hinausläuft. Was die Regierung mit der inconsequenten Geheimnißkrämerei vorhaben mag, läßt sich nicht absehen, da man doch erfährt, daß Truppenmärsche angeordnet worden und mehrere Oberoffiziere Befehl erhalten haben, sich auf ihren Posten zu begeben. Einige Reiterregimenter sind von den Norddepartements nach dem Süden beordert, kurz, nach allen einzelnen Thatsachen liegt es am Tage, daß die ernste Sprache des Herrn v. Broglie zur Ausführung gebracht werde dürfte. Herr v. Broglie hat, wie als gewiß verlautet, gleich nach der Nachricht vom Tode des Königs von Spanien 60,000 Fr. Renten verkaufen lassen; man kann leicht denken, daß das Beispiel des Ministers des Auswärtigen viele Nachahmer gefunden hat, daraus erklärt man das heftige Fallen der Fonds. Uebrigens hat sich die 3procentige Rente wieder bis 73, 30 compt. gehoben. An der Börse herrschte das Gerücht, daß Don Carlos nach Spanien aus Portugal zurückgekehrt, der Aufstand in Bilbao aber glücklich unterdrückt worden sey."

England.

London, vom 8. October. — Gestern fand die Vermählung des Viscount Fordwich, ältesten Sohnes und Erben des Grafen Cowper, mit Lady Anna Florence Grey, ältesten Tochter des Premier-Ministers, in der St. James-Kirche statt. Nach der Trauungs-Ceremonie war in der Wohnung des Grafen Grey Dejeuner, zu welchem der Fürst und die Fürstin Lieven, der Fürst Esterhazy, der Graf von Ripon, Lord Palmerston, der Preußische und der Dänische Gesandte und mehrere andere hohe Personen eingeladen waren.

Der Graf und die Gräfin Cowper treten morgen eine Reise nach dem Kontingent an.

Der Russische Botschafter und seine Gemahlin gaben vorgestern in Ashburnham-House ein Diner, zu dem unter Anderen die Lords Palmerston, Melbourne und Cowper, Herr Dedel und der Französische Geschäftsträger, Herr Bacourt, eingeladen waren, und begaben sich gestern auf ihren Landsitz zu Richmond.

Aus Portugal sind keine neuere Nachrichten hier eingegangen; zwar ist das Schiff Savage von Lissabon angekommen, doch war dasselbe früher als das letzte Dampfboot, nämlich schon am 17ten, von dort abgesegelt. Die hiesigen Zeitungen müssen sich daher theils auf Mittheilung älterer Privatschreiben aus Lissabon, theils auf übersichtliche Zusammenstellung der zuletzt bekannt gewordenen Ereignisse und daran geknüpfte Betrachtungen beschränken. Man erwartet jedoch täglich eines von den Dampfböten, welche die junge Königin von Portsmouth aus begleiteten, hier zurück. Unterdessen werden in den Oppositionsblättern die Zweifel über Bourmonts Abdankung immer lauter und der Albion erzählt unter Anderem, es sey von mehreren angesehenen Personen zwei gegen eins gewettet worden, daß jene Nachricht unwahr sey. Der Courier spöttelt über diese Zweifel und vergleicht die Toryblätter mit Ertrinkenden, die nach dem dünnsten Strohhalm haschten. Die Resignation Bourmonts, sagt er, sey eine Thatsache, die als solche von den achtbarsten Personen, welche Lissabon am 25sten mit

dem African verlassen hätten, und durch Lissaboner Briefe aus den glaubwürdigsten Quellen verbürgt werde; sie sey am 22sten schon in Lissabon allgemein bekannt gewesen. Auf gute Autorität hin glaubt das genannte Blatt versichern zu können, daß der Marschall Bourmont jenen Entschluß nicht eher gefaßt habe, als bis er gesehen, daß man seinem Rathe nicht folge, und daß die ihn begleitenden Offiziere des Dienstes unter Dom Miguel so überdrüssig gewesen seyen, daß selbst einige vom Generalstabe mit Dom Pedro korrespondirt hätten. In seinem heutigen Blatte enthält der Courier folgenden Artikel über die Portugiesischen Angelegenheiten: „Dem Vernehmen nach werben Dom Pedro's Agenten für den Dienst in Portugal hier in England noch 2000 Mann und eben so viel in Belgien. Es ist Grund vorhanden, zu glauben, daß Dom Pedro sich sogleich nach der Beendigung des Kampfes zurückzuziehen gedenkt. Wir haben heute aus guter Quelle eine bisher nicht bekannte Thatsache erfahren, welche die von dem Dampfboot African mitgebrachten Nachrichten bestätigt. Als nämlich der African bei Villa-Franca vorbeikam, wünschten mehrere dort befindliche Französische Offiziere, die Dom Miguels Heer verlassen hatten, nach England mitgenommen zu werden; ihr Wunsch wurde jedoch abgeschlagen. — Die folgenden Details über die früheren Vorgänge in Portugal sind uns aus einer Quelle, der zu glauben ist, und zu welcher wohl nur wir Zugang haben, mitgetheilt worden. Der Savage, welcher Lissabon am 17ten verließ, hat die Lissaboner Zeitungen bis zu diesem Datum mitgebracht, aus denen noch nicht viel Auszüge bekannt geworden sind. Es geht daraus hervor, daß um den 13. September in Lissabon großes Mißvergnügen über die vielen Parlamentairs entstand, die zwischen Dom Miguels Hauptquartier und den Brittischen Behörden gewechselt wurden. Einer dieser Parlamentairs überbrachte Dom Miguel während dessen Aufenthalt im Palaste von Ajuda einen Brief, in welchem ihm die Versicherung ertheilt wurde, die Englischen Schiffe würden die bisher beobachtete Neutralität auch fernerhin beobachten. Die Absicht Dom Miguels, die Hauptstadt am 14ten anzugreifen, wurde Dom Pedro am 13ten durch einen Deserteur von Bourmonts Armee verrathen; 4000 Mann mit einer Reserve von 2000 wurden zu jenem Angriffe verwendet. Der Eigenthümer der Quinta de Profeta ließ die Miguelisten freiwillig in jene seine Besitzung ein; jetzt büßt er dafür in Lissabon im Gefängnisse. Die Französischen Offiziere machten die größten Anstrengungen, um die Soldaten in geschlossenen Kolonnen zu erhalten, aber „sauve qui peut!“ wurde das Feldgeschrei, als die ersten Kugeln in ihre Reihen einschlugen; alle Versuche, die Ordnung wieder herzustellen, blieben erfolglos. — Am 16ten streiften einige Miguelistische Guerillas um Belem, Pedroicos und weiter westlich, um zu plündern, sie wurden jedoch von Dom Pedro's Truppen gezwungen, sich auf Queluz zurückzuziehen. Am 17ten zog ein Theil von Bourmonts Armee von Campo Grande in der Richtung nach Villa-Franca über die Brücke von Troncao ab, indem die Brücke von Sacavem abgebrannt war; man vermuthete, daß dieses Corps sich nach Alemtejo begebe. — Am 16ten langte ein kleines Fahrzeug mit einer erwünschten Zufuhr von Flinten in Lissabon an. — Am 22sten verbreitete sich in Lissabon die Nachricht, daß im Miguelistischen Lager Unmuth und Intriguen herrschten, und daß Bourmont, Clouet und die übrigen Franzosen sich zurückzögen. Sobald die Miguelistischen Milizen und die Freiwilligen diese Thatsache erfahren hatten, eilten sie haufenweise nach Hause. Lieutenant Corrie von der Asia war nach Sacavem zu General Clouet und einigen anderen Offizieren gesendet worden, um mit ihnen wegen seiner Ueberfahrt nach England zu reden, allein Clouet hatte seinen Plan geändert und war mit Bourmont und dessen Gefährten nach Abrantes und Spanien aufgebrochen. In Lissabon herrschte der größte Jubel über Bourmonts Entfernung. — Viele der früheren Portugiesischen Beamten sind von Dom Pedro ihres Dienstes entlassen worden, jedoch nur solche, deren Betragen hinlänglichen Grund zum Mißtrauen darbot. — In einem vom Courier mitgetheilten Privat-Schreiben aus **Lissabon** vom 17ten heißt es, in dieser Hauptstadt sey ein Offizier aus Algarbien angekommen der für die Bewohner jener Provinz gegen die Guerillas um Hülfe nachgesucht habe. Die Stadt Tavisa in Algarbien war noch in den Händen der Miguelisten. Aus **Porto** hatte man dort Nachrichten bis zum 13ten September, denen zufolge der General Stubbs durch den Befehl, der Hauptstadt Truppen zu Hülfe zu senden, an den von ihm begonnenen Operationen verhindert worden wäre. Uebrigens, heißt es, seyen diesseits der Vouga keine feindliche Truppen mehr zu sehen gewesen, und die, welche im Norden gestanden, hätten sich nach Coimbra zurückgezogen.

Niederlande.

Aus dem **Haag**, vom 10. October. — Im Journal de la Haye liest man: „Die gestrige Staats-Courant sagt uns, daß die zum Abschluß eines Trennungs-Traktates zwischen Holland und Belgien in London versammelten Parteien unter sich übereingekommen sind, über die noch nicht beendigten Unterhandlungen das strengste Geheimniß zu beobachten. Indem also die Belgische Regierung die der Konferenz am 28. September durch die Herren Goblet und van de Weyer überreichte Note den Kammern mittheilte, hat sie eine Verpflichtung verletzt, die Seitens ihrer Bevollmächtigten eingegangen war. Es hat sicherlich eines mächtigen Beweggrundes bedurft, um jene Regierung zu einem solchen Schritte zu veranlassen, der uns nicht geeignet scheint, ihr die Achtung zu sichern und den Ruf der Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit zu verschaffen, dessen ein Land, welches als neues Mitglied zu einer großen politischen Association Zutritt verlangt, ganz besonders bedarf. Wir finden jenen Beweggrund am Schlusse der vorerwähnten Note angedeutet. Es geschehe nämlich,

sagt man, um Europa zu zeigen, daß, wenn der Friede noch einmal durch die Belgische Frage gefährdet werden könne, dem Könige der Niederlande die Schuld beizumessen sey. Gut. Wir wollen einen Augenblick zugeben, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nothwendig war, darzuthun, daß es Holland sey, welches den Abschluß des Traktats verhindere; wir wollen zugeben, daß diese Rücksicht überwiegend genug war, jetzt schon dasjenige zu veröffentlichen, dessen Geheimhaltung das gegebene Wort gebieterisch erheischte. Aber dann hätte auch das Vertrauen vollständig seyn müssen; man hätte, indem man Alles aufdeckte, was sich während der letzten Unterhandlungen ereignet hatte, beweisen müssen, daß das Haager Kabinet sich wirklich geweigert habe, die Streitigkeiten zu allseitiger Zufriedenheit zu ordnen. Dies thut indessen jene Note keinesweges, und dies konnte sie auch nicht thun, weil ihr eigentlicher Zweck, der gleich in's Auge springt, dahin geht, glauben zu machen, daß die Schuld der neuen Verzögerung Holland zur Last zu legen ist. Man will um jeden Preis die Holländische Nation mit ihrer Regierung entzweien, um dann leichter gegen unser Land die feindseligen Pläne in Ausführung bringen zu können, welche an unserer Eintracht scheitern müssen. — Holland hat dreimal neuen Grundlagen der Unterhandlung, die immer und allmälig zu seinem Nachtheil verändert wurden, seine Zustimmung gegeben; dreimal hat es sich zum Abschluß bereit erklärt, und England, nachdem es eben so oft die Unterzeichnung verhindert, verwies das Haager Kabinet auf neue und ganz unbekannte Grundlagen; und endlich antworteten uns England und Frankreich auf unser Anerbieten, in 24 Stunden einen Traktat zu unterzeichnen, der das Werk dreier in der Konferenz repräsentirten Höfe war, durch Kanonenschüsse und Embargo. Und doch wagt man es noch im Angesicht der Welt zu behaupten, daß es die Halsstarrigkeit des Haager Kabinettes sey, welche die Beilegung der Streitigkeiten verzögere! Und selbst in dem Augenblick, wo durch die indiskrete Veröffentlichung eines Theils der Unterhandlungen unsere Gegner selbst bezeugen, daß der König der Niederlande sich bemühte, den Theil von Limburg, welchen man ihm als Entschädigung für persönliche Verluste in Luxemburg abtreten will, mit Holland zu vereinigen, wagt man in einem diplomatischen Aktenstück zu sagen, daß Holland eines Tages die unseligen Folgen der Politik seines Kabinettes bitter beklagen werde! Die Zeit wird bald solchen Bosheiten Gerechtigkeit widerfahren lassen!"

Die gestrige Staats-Courant enthält die Note der Belgischen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz und macht dazu folgende einleitende Bemerkung: „Wir theilen dieses Aktenstück unseren Lesern mit, ohne eine weitere Anmerkung hinzuzufügen, als die, daß dasselbe den gewöhnlichen Stempel der Belgischen Berichte, nämlich den der Vermischung der Wahrheit mit der Lüge, trägt. Alles Raisonnement darüber von unserer Seite würde für diesen Augenblick unpassend seyn, weil hierdurch den Mittheilungen unserer Regierung über noch schwebende Unterhandlungen, die verabredetermaßen noch geheim bleiben sollen, vorgegriffen werden würden."

Belgien.

Brüssel, vom 1. October. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Alle Militairs, welche in den ersten Tagen des Monats Juli einen dreimonatlichen Urlaub erhalten hatten, sind zu ihren resp. Corps zurückgekehrt, und niemals ist die Rückkehr der Beurlaubten mit mehr Ordnung und Regelmäßigkeit erfolgt. Eine gleiche Anzahl von Urlauben sind jetzt den Militairs bewilligt worden, welche im Dienst geblieben waren, und man hat die Entlassung eines Theils derselben nur deshalb um drei Tage verschoben, weil sonst leicht eine Ueberfüllung der Etappen entstehen könnte."

Antwerpen, vom 9. October. — Gestern Morgens sah man an mehreren Orten Verzeichnisse angeheftet mit der Ueberschrift: „Gesellschaft der Loyalität, am Ende des Meir-Platzes; alphabetisches Verzeichniß der Gesellschafts-Mitglieder (ausgezeichnete Einwohner)." Die Zettel lockten eine große Menge Neugieriger herbei. — Diese Zettel blieben den ganzen Tag angeschlagen, und um 6 Uhr Abends zogen Rotten nach dem Kaffeehause („zum Kaiser") und zerschmetterten die Fenster. Die Versammlungen, welche täglich an diesem öffentlichen Orte in Betreff der Börsen-Angelegenheiten gehalten werden, scheinen diese Ausschweifungen der Menge veranlaßt zu haben. Schritte wurden von Seiten des Eigenthümers und im Namen des Amerikanischen Konsuls, der dort logirt, bei dem Bürgermeister gethan. Truppen wurden nach dem Meir-Platze gerichtet, und der General Buzen selbst begab sich dahin. Die Menge zog hierauf nach verschiedenen andern Privathäusern, deren Fenster ebenfalls zerschmettert wurden. Wir beschränken uns darauf, den Wunsch auszudrücken, daß die Regierung Maßregeln treffen möge, um diese beklagenswerthen Ausschweifungen zu verhindern."

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. September. — Die Schilderungen des letzten Brandes, der hier gewüthet, waren keinesweges übertrieben; die Ruinen, die er zurückgelassen, bezeugen dies nur allzusehr. Man hat sich viele Mühe gegeben, das Feuer einer zufälligen Ursache beizumessen; es scheint jedoch gar kein Zweifel darüber obzuwalten, daß es angelegt war, und während einige Regierungs-Agenten das Erstere behaupten, sind doch Wachen und Patrouillen überall vertheilt, um die Ausführung der wiederholten Androhung von Brandstiftungen zu verhindern. Niemand darf des Nachts ohne eine große Laterne ausgehen, und selbst achtbare Fremde, wenn sie auf der Straße angetroffen werden, müssen nach dem Wachhause, um sich dort bei den Offizieren darüber zu legitimiren, daß sie keine Brandstifter seyen. Am vorigen Sonntag Abend wurde ein auswärtiger Konsul mit einer Dame und 4 Engländern um halb

neun Uhr von Türkischen Soldaten nach dem Wachhause transportirt, obwohl sie sich nur wenige Schritte von ihrer Wohnung entfernt befanden. Der durch das Feuer in der Gewehr-Fabrik entstandene Verlust wird auf 40,000 Gewehre und Bayonnette geschätzt. Der Sultan begab sich am vorigen Freitage nach St. Stephano, um daselbst 10,000 Mann Truppen zu mustern. Man vernimmt, daß er vor seiner Abreise in eine Moschee bei Top-Hanna, wo er das Wochengebet verrichtete, mehrere daselbst versammelte Civil- und geistliche Beamten anredete und ihnen sagte, daß ihm sehr wohl bekannt sey, wie sie sich seinen Maßregeln und Reformen widersetzten, und daß er, falls sie ihn dazu nöthigten, seine Verbündeten einladen würde, ihm zur Herstellung der Ordnung behülflich zu seyn. Die Priester, Gesetzkundigen und Richter bilden bekanntlich eine verbündete Klasse und sind den Anordnungen des Sultans entgegen, der, wie sie besorgen, sie am Ende ihrer großen Reichthümer berauben würde. — Es werden viele Vorbereitungen zur Vermählung der Sultana Salyha, ältesten Tochter des Sultans, jetzt im 22sten Jahre ihres Alters, mit Halil Pascha getroffen. Dieser junge Mann war ursprünglich ein Sclave, erwarb sich jedoch die Gunst des Seraskiers, wurde von diesem als Sohn adoptirt und später vom Sultan zum Pascha, so wie zum Gesandten nach St. Petersburg ernannt. Gegenwärtig ist er Befehlshaber der Artillerie. Es ist eine sehr gefährliche Ehre, der Gemahl einer Sultana zu seyn; denn diese pflegt keine Umstände mit ihm und seinem Leben zu machen, sobald ihr ein anderer Mann besser gefällt. Ueber die Hof-Etiquette bei solchen Gelegenheiten wird viel Sonderbares erzählt. So heißt es, die Prinzessin trage immer einen Dolch bei sich und wehre damit jeden Freier von sich ab, der es wage, um sie, eine Nachkömmlingin des Propheten, anzuhalten. Endlich aber erscheint ein Hatti-Scherif des Sultans, der ihr befiehlt, den Mann zu nehmen. Dieser muß inzwischen bei allen künftigen Gelegenheiten die Pantoffeln seiner Gebieterin tragen und sie jedesmal um Erlaubniß fragen lassen, ob er die Ehre haben darf, vor ihr zu erscheinen und sich niederzulassen. Eine zweite Frau darf er in seinem Harem nicht haben; er muß daher alle seine früheren Frauen und Sclavinnen vor der Hochzeit entlassen. Gegenwärtig wird für das junge Ehepaar ein Palast am Bosporus erbaut, wo sie den ersten Monat nach der Hochzeit zubringen werden.

Smyrna, vom 10. September. — Wir haben Briefe aus Alexandria bis zum 29. August, so wie den Anfang des dort neu gegründeten Moniteur égyptien vor Augen. Der Prospectus zu diesem letztern ist eine merkwürdige Erscheinung; man spricht darin viel von Civilisation, von Menschlichkeit, während das Aegyptische Volk unter Druck und Elend schmachtet. Die wahre Absicht bei diesem Prospectus ist, dem Sultan zu schmeicheln, ihn durch Ergebenheitsversicherungen zu täuschen, und namentlich ihn glauben zu machen, Mehemed Ali habe alle weiteren Vergrößerungspläne aufgegeben. Der Moniteur sagt, der Pascha habe sogleich die Waffen niedergelegt, als er hoffen dürfen, beim Sultan wieder in Gnaden zu seyn. Allein warum bestand er denn so hartnäckig auf dem Besitze von Tarsus und Adana, die der Sultan so ungern abtrat? — In den Worten: „Die politische Welt wird erfahren, daß Eine herrschende Idee stets die Triebfeder seiner Handlungen gewesen ist" rc., liegt ein bedeutungsvoller Sinn; der Moniteur spricht darin wirklich die Absichten des Pascha's aus, wen er aber zum Chef des Türkischen Reichs wünscht, ist hier allgemein bekannt. Die zweite Nummer des Moniteur enthält nichts Wichtiges; ein langer Artikel betheuert wieder die Ergebenheit und Treue des Pascha's gegen den Großherrn. — Der abgeschlossene Friede ist, in seinem wahren Lichte betrachtet, nur ein Waffenstillstand; der Pascha hat die Waffen niedergelegt, weil Rußland ins Mittel trat; er hat aber seine Eroberungspläne nicht aufgegeben, sondern nur verschoben. In Aegypten wie in Syrien werden die Aushebungen für die Armee und die Flotte fortgesetzt, mehrere neue Regimenter errichtet, der Bau von zwei neuen Linienschiffen soll nächstens begonnen werden. Hegte der Pascha wirklich die friedlichen Gesinnungen, die ihm der Moniteur zuschreibt, würde er nicht einen Theil seiner zahlreichen Armee verabschieden, um dem Ackerbaue die entrissenen Arme wiederzugeben, und dadurch seinen zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen? Alle Augenzeugen machen die traurigste Beschreibung von dem Elende, in welchem die Arabischen Unterthanen in Aegypten schmachten.

Miscellen.

In den Kirchen Rußlands sind die Glocken im Allgemeinen zahlreich und groß. Sie hängen, besonders in Moskau, in eigenen Thürmen, die von den Kirchen abgesondert sind: sie sind an Balken befestigt und bewegen sich nicht hin und her, wie die unsrigen; sie haben keinen Klöppel, sondern geben die Töne nur durch das Anstoßen der Glocke von sich, die man schief in die Höhe zieht und dann vermittelst eines Seiles, das daran befestigt ist, wieder fallen läßt. Eine dieser Glocken, die sich in dem Thurme der St. Iwanskirche befindet, wiegt mehr als 57 Tonnen. Sie wird nur bei großen Feierlichkeiten angezogen, und wenn sie läutet, sagt Dr. Clarke, so läßt sich in der ganzen Stadt ein dumpfes Murren hören, gleich den tiefsten und stärksten Tönen eines großen Orgelkastens oder gleich dem Rollen des fernen Donners. Die große Glocke von Moskau, die größte von allen, die je gegossen worden (sie wiegt etwa 430,000 Pfund), steht in einer breiten Grube in dem Palast des Kremlin, ganz mitten in der Stadt. Man sagt, sie sey herabgefallen, als der große Balken, an dem sie hing, verbrannte; aber diese Angabe ist unrichtig, sie steht noch an dem nämlichen Platze, wo sie ist gegossen worden; sie war nie aufgehängt, denn eben so

leicht als diese Glocke hätten die Russen ein Linienschiff erster Ordnung mit seinen Kanonen und seinen Munitionen in die Höhe gezogen. Bei dem Brande des Kremlins verzehrten die Flammen das Gebäude, das über der Grube, wo die Glocke noch steht, erbaut war; das Metall wurde heiß und das Wasser, das man in Menge darauf warf, um den Brand zu löschen, machte die Glocke auf einer Seite springen, woraus ein großes Loch entstand. Man steigt jetzt in diese Grube hinab vermittelst einer Leiter, welche an eine Fallthüre angelehnt ist, durch die man hineingeht und die sich auf der Oberfläche der Erde befindet. Nachdem Dr. Clarke von dem Falle gesprochen, den er durch die Sprossen hindurch machte und der ihm beinahe das Leben gekostet hätte, fährt er fort: „Diese Glocke ist ein wahrer Metallberg. Man behauptet, sie enthalte viel Gold und Silber, weil die Edeln und das Volk, als sie im Gusse war, ihr Silbergeschirr und ihr Geld in den Kessel sollen hineingeworfen haben. Vergebens suchte ich einen kleinen Theil davon zu analysiren; die Eingebornen betrachten sie mit Ehrfurcht und ließen nicht das kleinste Stückchen davon abschlagen. Diese Composition ist glänzend und weiß, wie beinahe alle Glockenspeise und vielleicht ist es diese Silberfarbe, welche den Begriff, den man sich von dem Werthe der Metalle, aus denen dieses Gemisch besteht, gemacht hatte, bekräftigt, wo nicht gebildet hat. Mit der Hülfe sechs Russischer Offiziere maaß Dr. Clarke die Glocke aus. Die Basis, welche in der Erde vergraben ist, konnte er unmöglich messen, aber etwa 2 Fuß über dieser Basis fand er einen Umfang von 67 Fuß 4 Zoll. Ihre Höhe, von der Spitze an gemessen, beträgt 21 Fuß 4½ Zoll und ihre Dicke an dem stärksten Theile, da wo der Hammer daran schlug, 23 Zoll. Dies letzte Maaß fanden sie, indem sie ihre Hände in das Wasser tauchten, an dem Orte, wo der Bruch stattgefunden hat. Diese Oeffnung hat eine Höhe von etwa 7 Fuß, von dem unteren Ende der Glocke an gerechnet. Dr. Clarke vermuthet, daß sie im Jahre 1653 gegossen worden sey, unter der Regierung des Alexis, obgleich die Russen allgemein glauben, ohne Zweifel wegen der Frauengestalt, die sich in erhabener Arbeit darauf befindet, daß sie aus den Zeiten der Kaiserin Anna herrührt, einer großen und mächtigen Fürstin, die im Jahre 1725 auf Peter den Großen folgte.

Im großen Theater zu Lyon macht jetzt ein Zwerg, Havy-Leach, Aufsehen. Er spielte neulich die Rolle des Affen Jocko in einem Vaudeville mit erstaunenswürdiger Behendigkeit.

Ein Bürger zu Iggelheim (bei Speyer), Johannes Benz, hat in gegenwärtigem Jahre eine Kartoffel geerntet, die 4½ Pfund wiegt, und deswegen, als Seltenheit besonderer Art, bei ihm zur Ansicht aufbewahrt wird.

Der Schiffskapitain C. H. Snellmann, ein bejahrter und sehr wohlunterrichteter Mann, Finnländer von Geburt, welcher mit der Gallias-Odin unterm 14. September von Ny-Carleby absegelte, beobachtete das Nordlicht vom 17ten auf dem Alands-Meere, etwa unterm 60sten Breitengrade, mithin dem Finnländischen Meerbusen gegenüber. Das Meteor trat dort am Abend des 17ten September um 8 Uhr ein, und hielt bis zu seinem Verschwinden um 11 Uhr mit einer solchen Lebhaftigkeit und Lichtstärke und mit so heftigem Zischen an, daß Snellmann, der dieses Phänomen öfters und insbesondere bei den Orkney-Inseln beobachtet hat, sich keines früheren von solcher Ausdehnung und von so anscheinend niedrigem Standpunkte erinnert, denn es ist ihm vorgekommen, als ob die geräuschvolle Erscheinung einer unteren Luftschichte angehört habe und als sey das Schiff zu Zeiten die Zielscheibe der flammsprühenden Geschäftigkeit gewesen. Am Abend des 18ten hat man auch vom Schiffe aus ein zweites doch nur sehr schwaches Nordlicht wahrgenommen. Auch ein sehr merkwürdiges Gewitter hat Capitain Snellmann beobachtet, welches am 15ten, dem ersten Tage nach seinem Auslaufen, eintrat, da er sich zwischen Wasa an der Finnischen und Umeå an der Schwedischen Küste befand, wo sich über letztgenanntem Orte entsetzlich schwarze Wolken aufthürmten, während über jenem sich ein streifiges, lichtes Gewölk bildete, das seinen Zug über den Bottnischen Meerbusen nahm, jene schwarzen Wolken anzog und sich nun unter schrecklichen Blitzen und einem Krachen, wovon das Schiff erbebte, entlud und wobei der Regen in Strömen herabfloß. Nach 2 Stunden war ringsum der Horizont frei und es trat ein frischer Süd-Ost-Wind ein.

Bei Hildburghausen ist am 2. October Abends 7 Uhr ein ungewöhnlich schönes Meteor gesehen worden. Im Süden, ungefähr 30 Grad über dem Horizont, zeigte sich eine feurige Kugel mit leuchtendem Schweif, welche ziemlich schnell von Süden nach Westen zuflog, aus ihrem Schweife violette und rothe Funken sprühte und ziemlich tief am Horizont, ohne vernehmliches Geräusch, zerplatzte.

Das Journal de Genève erzählt ein Beispiel von einem Zweikampfe eigener Art, der auf der Spitze des Berges Salève zwischen zwei Stieren stattfand. Der eine durchbrach das Haag, innerhalb dessen sich sein Nebenbuhler befand, und ihm folgte eine zahlreiche Heerde junger Kühe. Der Kampf begann, die Kühe bildeten einen Kreis um die Kämpfenden, so daß kein Hirt, der etwa hätte geneigt seyn mögen, den Kampf zu hindern, sich nähern konnte. Es dauerte über zwei Stunden mit einer unglaublichen Erbitterung fort, und der Sieg erklärte sich endlich gegen den Angreifer, der, von zwei Hornstößen in der Seite durchbohrt, todt auf dem Platze blieb.

Beilage zu No. 246 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. October 1833.

Entbindungs-Anzeige.
Heut früh 2 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden.
Beuthen O/S. den 14. October 1833.
Luchs, Stadtrichter.

Todes-Anzeige.
Die Vorsehung hat die schwerste Prüfung über uns verhängt, indem sie mir und meiner einzigen Tochter das Theuerste nahm, was wir auf dieser Welt besaßen; denn mit dem tiefsten Schmerze erlebten wir am 13ten d. M. Abends um 8¾ Uhr das so plötzliche Dahinscheiden eines theuern lieben Gatten und Vaters, des Königl. Preuß. Oberst-Lieutenants v. d. Armee, Baron Heer von der Burg, am Schlagflusse. Indem wir diesen Todesfall unsern auswärtigen Verwandten und Freunden mit tiefstem Schmerze bekannt machen und um stille Theilnahme bitten, danken wir für die uns so vielfach zu Theil gewordenen wohlthuenden Beweise des regen Mitgefühls. Hirschberg den 15. October 1833.
Louise, geb. Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, verehelicht gewesene Heer von der Burg.
Pauline, Freiin Heer von der Burg, als einzige Tochter.

H. 22. X. 6. R. u. T. ☐ I.

Theater-Nachricht.
Sonntag den 20sten zum zweitenmale: Des Pasteten-Bäcker Zweckerls Leben, Thaten und Höllenfahrt. Große Fastnachts-Zauber-Posse mit Gesang in 3 Akten. Die Schluß-Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Technische Versammlung.
Montag den 21sten October, Abends 6 Uhr. Herr Geheime Commerzien-Rath Oelsner wird über Wollenfärberei einige Ideen mittheilen und Herr Dr. Klettke über die Gewinnung der Potasche sprechen.

Conzert-Anzeige.
Das angekündigte Konzert findet heute Abend 7 Uhr in der bereits angezeigten Art statt.
Adolph Hesse,

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die bei dem Pfandverleiher Brunschwitz in der Zeit vom 1. December 1831 bis Ende December 1832 verpfändeten seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder sollen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Demnach werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem auf den 18ten November c. Vormittags 9 Uhr vor dem Auktions-Commissarius Herrn Mannig in der Wohnung des Pfandverleihers Brunschwitz (Weidenstraße No. 25.) zu dieser Versteigerung angesetzten Termine sich einzufinden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem unterzeichneten Gerichte in der Zeit anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit spätern Einwendungen gehört werden soll.
Breslau den 19. August 1833.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.
Das auf der Kirchhofgasse zu Neuscheitnig No. 53. des Hypothekenbuches, neue Nro. 4. belegene Haus, nebst Garten und Acker, dem Erbsaß Johann David Kahlert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien Werthe 605 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 1055 Rthlr. 18 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 830 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 17ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Korb im Parteien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 27sten September 1833.
Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufgebot.
In einer bei uns schwebenden Untersuchungs-Sache sind unter andern folgende Gegenstände als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen und in unser Depositorium eingeliefert worden, namentlich: 1) ein schwarzer Pelz mit grünem Ueberzug; 2) ein russischer Schaafpelz ohne Ueberzug; 3) ein olivenbrauner Mannsrock, abgetragen und ohne Futter; 4) ein weißes Bastard-Frauenkleid; 5) ein großes mit langen Streifen gezogenes Tischtuch, gezeichnet R. W.; 6) ein feiner grauseidener Frauenüberrock mit braunseidenem Futter; 7) ein blauer Damentuch-Frauenüberrock mit blauem

Kittei gefuttert, vom Untertheil abgetrennt; 8) eine Jacke und eine Weste aus einem schwarztuchnen Mannsrock gefertigt; 9) ein olivengrüner tuchner Mannsüberrock mit grüner Seide gefuttert; 10) ein weißes altes Kaninchen-Pelz-Futter ohne Ueberzug; 11) ein kupferner gebrauchter Waschkessel; 12) eine alte Kaffeemühle von braunem Holze mit messingner Kurbel; 13) ein blautuchner Mannsüberrock mit blauem Kitteifutter; 14) zwei roth und gelb gemusterte neue seidene Schnupftücher; 15) eine roth und weiß gestreifte alte Weste; 16) eine dunkelgrüne tuchne Frauenjacke; 17) ein grautuchner schon getragener Mantel mit einem langen einfachen Kragen und kurzem Oberkragen von gebrannten Fuchs; 18) ein roth und weiß gestreiftes Kleid von englischer Leinwand; 19) ein weiß gezogenes großes Tischtuch; 20) ein Baregékleid, braunviolett und gelbkarirt und schon abgetragen; 21) ein weißes Cambri-Kleid; 22) eine braun kattune Bettdecke mit kleinen gelblichweißen Blumen; 23) eine Tabackspfeife mit langem braunen Rohr und weißem Kopf mit grüner Weinlaub-Malerei. Die etwanigen unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden daher aufgefordert, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 7ten November c. Vormittags 10 Uhr in dem Verhörzimmer No. 7. vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Willert anberaumten Termine sich persönlich einzufinden, ihr resp. Eigenthums-Recht an diesen Sachen gehörig nachzuweisen und hiernächst deren Ausantwortung im entgegengesetzten Falle aber zu gewärtigen, daß darüber anderweit gesetzlich werde verfügt werden. Breslau den 16. October 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in natura einzuliefernden Zinsgetreides von 362 Scheffel Weizen, 382 Scheffel Korn, 124 Schfl. Gerste, 378 Scheffel Hafer, steht auf den 29sten October d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Rentamts-Locale (Ritterplatz No. 6.) an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zufolge der Kaufsbedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und das 1/3 des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß. Breslau den 17ten October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in 44 Schfl. 15¼ Mtzn. Weitzen, 314 Schfl. 13 Mtzn. Korn, 162 Schfl. ½ Mtze. Gerste, 478 Schfl. 14⅚ Mtzn. Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß, wovon die Censiten 44 Schfl. 15¼ Mtzn. Weitzen, 134 Schfl. 14 Mtzn. Korn und 316 Schfl. 14⅓ Mtzn. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung gemäß meistbietend verkauft werden. Hierzu steht auf den 6ten November a. c. Nachmittags 2 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amts ein Termin an, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende ein Drittheil des Gebots als Caution zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden. Namslau den 14ten October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur anderweitigen Verpachtung des Gesellschaftshauses zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre vom 1sten Januar 1834 ab, wird den 28sten October c. Vormittags 9 Uhr ein Licitations-Termin im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Verpachtungs-Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, abgehalten, wozu qualificirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsches Freistandesherrliches Cameral-Amt.

Auction.

Am 21sten d. M. Vorm. um 11 Uhr soll die zum Nachlasse des Schlosser Kräuter gehörige auf dem Neumarkte, grade über dem Hause zum Storch genannt, aufgestellte Gunstbude, in loco an den Meistbietenden versteigert werden; unter der Bedingung, daß dieselbe nach dem Zuschlage, alsbald abgebrochen und fortgeschafft werde. Breslau den 12. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 1sten November c. Morgens 10 Uhr werden beiläufig 35 ausrangirte Dienstpferde des Königlich vierten Husaren-Regiments, gegen sofortige baare Bezahlung, auf dem hiesigen Stallplatz meistbietend verkauft. Ohlau den 12ten October 1833.

v. Zeuner, Oberst und Regiments-Commandeur.

Verkaufs-Anzeige.

Ich beabsichtige meine an der Berliner Kunststraße gut gelegene freie Erb-Scholtisei, wobei Gasthof, Acker und gut bebautes Forstland, wie im besten Stande befindliche Häuser vorhanden, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufwerthes kann auch stehen bleiben. Die näheren Bedingungen beim Eigenthümer

J. Peter Keim.

Leschnitz bei Parchwitz den 17. October 1833.

Haus-Verkauf.

Familien-Verhältnissen zufolge ist auf einer der lebhaftesten Straßen hier Orts, ein im besten Bauzustande sich befindendes, massives, mit gut eingerichteter Bäcker-Nahrung versehenes Haus, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

der Agent Müller, Ring No. 54.

Nachweisung

der für die Oberförsterei Peisterwitz in den Monaten November und December 1833 Januar und Februar 1834 anberaumten Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkaufs-Termine.

Benennung		Bezeichnung der Verkaufstermine								Der Versammlung der Käufer	
		November		December		Januar		Februar			
des Forstdistrikts	Brennholzverkaufsplatzes	Bau- Holz	Brenn- Holz	Bau- Holz	Brenn- Holz	Bau- Holz	Brenn- Holz	Bau- Holz	Brenn- Holz	Ort	Tageszeit
Oderwald Smortave	Oder-Ablagen bei Linden und Scheidelwitz Verkaufsplatz bei Smortave	—	7. 14. 21. 28.	—	5. 12. 19.	—	2. 9. 16. 23. 30.	—	6. 13. 20. 27.	Scheidelwitz in der Behausung des Rendant Geisler	Vormittags
Grüntanne Rodeland	Verkaufsplatz bei Grüntanne Verkaufsplatz bei Gorsuche	—	4.	—	—	—	—	—	—	Forsthaus zu Grüntanne	bis Morgens 10 Uhr
Rodeland	Verkaufsplatz bei Rodeland	—	1. 5. 8. 12. 15. 19. 22. 26. 29.	—	3. 6. 10 13. 17. 20. 24. 27. 31.	—	3. 7. 10 14. 17. 21. 24. 28. 31.	—	4. 7. 11 14. 18. 21. 25. 28.	Kretscham in Rodeland	bis Morgens 10 Uhr
Rodeland	— —	5. 12. 19. 26.	—	3. 10. 17. 24 31.	—	7. 14. 21. 28.	—	4. 11. 18. 25.	—	Forsthaus zu Rodeland	Vormittags 10 Uhr
Minken	— —	2. 6. 9, 13. 16. 20. 23. 27. 30.	—	—	—	—	—	—	—	Colonie Corsave	bis Morgens 10 Uhr
Minken	Verkaufsplatz bei Corsave	—	2. 6. 9. 13. 16. 20. 23 27. 30	—	—	—	—	—	—		
Bischwitz und Steindorf	Verkaufsplätze bei Steindorf und in den Gorken bei Bischwitz	—	11. 18. 25.	—	—	—	—	—	—	Kretscham in Steindorf	bis Morgens 10 Uhr

Die weitere Anberaumung von Bauholz-Verkaufs-Tagen für den Minkener Distrikt wird, so wie die der Brennholz-Verkaufs-Tage während die Oder gefroren und mit Last passirt werden kann auch für die Oderablagen bei Linden und Scheidelwitz vorbehalten und zu seiner Zeit veröffentlicht werden. Bau-, Nutz- und Schirrholz-Verkauf in den Oderwald-Distrikten findet pro 1834 nicht statt.

Kauflustige von Fichten- und Tannen-Bauhölzern auf dem Jätenberge Distrikts Bischwitz werden auf vorherige Meldung bei mir außer den vorgedachten Terminen befriedigt werden.

Brennholz-Käufer lösen zuvor an den gedachten Terminen Brennholzzettel bei dem am Versammlungsorte anwesenden Rendanten Geisler und empfangen das erkaufte Holz gegen Aushändigung dieses Zettels an den Förster.

Käufer größerer Quantitäten Brennholz haben sich mit dem Förster wegen der Abfuhr an Tagen außer den Terminen zu einigen, dafür aber weder Anweisegeld noch sonst etwas zu entrichten. Bauholz-Käufer zahlen gleich nach Ueberweisung des Holzes im Termine an den im Schlage anwesenden Rendanten Geisler und dürfen das Holz nur nach Aushändigung der Quittung über geleistete Zahlung abfahren.

Um die Käufer davon in Kenntniß zu setzen, welche Brennholz-Quantitäten auf den verschiedenen Verkaufs-Plätzen überhaupt zum Verkaufe kommen, folgt hierunter eine dies enthaltende Nachweisung.

Nachweisung
der im Winter 18$\frac{33}{34}$ auf den verschiedenenen Verkaufsplätzen aus freier Hand zum Verkauf kommenden Brennhölzer.

Benennung des Verkaufsplatzes	Eichen			Kiefern			Fichten		Aspen		Erlen		Buchen	Rüstern	Reisig		
	Gemengt	Ast	Stock	Leib	Gemengt	Ast	Leib	Ast	Gemengt	Ast	Gemengt	Ast	Ast	Ast	Buchen	Eichen	Linden
Grüntanne	4¾	4½	3¼	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rodeland	—	—	—	1425	—	46	89	37½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garsuche	—	—	—	13½	—	—	½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Minken	—	—	—	—	—	25½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bischwitz	—	5	—	—	—	½	—	18¾	—	3	50½	—	—	—	—	—	—
Steindorf	—	½	—	—	—	60	—	15½	—	24¼	—	—	—	—	—	—	—
Smortave	—	3	23¼	—	—	2½	—	1½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oderablage bei Linden und Scheidelwitz	—	87¼	414½	—	—	—	—	—	99½	46¼	—	1¼	10¼	5¾	121½	3	87½
	4¾	100¼	441	1438½	23	134½	89½	73¼	99½	73½	50½	1¼	10¼	5¾	121½	3	87½

Peisterwitz den 11ten October 1833.

Der Königliche Oberförster. Krause.

Gasthofs-Verpachtung.
Mein rühmlichst bekannter Gasthof zum „Fürst Blücher" hier am untenverzeichnetem Orte, vor 5 Jahren neu und bequem umgebaut, und mit einem zur Gastwirthschaft benöthigten Mobiliar nebst Billard, auch schönen Tanz-Saal versehen, wird zu Ostern künftigen Jahres 1834 pachtlos, und können deshalb darauf reflectirende solide Pachtliebhaber sich sogleich zur neuen Pacht melden.
Creutzburg den 18ten October 1833.
F. Thomany.

Verkaufs-Anzeige.
Es stehen in dem Schaafwolle-Spinnerei-Gebäude bei Militsch, eine große und eine kleine Wolf- oder Auflockerungs-Maschine, einige Streich-, Vorspinn- und Spinn-Maschinen, so wie einige Haspel-Maschinen zum Verkauf, welche am 25sten und 26sten November d. J. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen, wozu Kauflustige eingeladen werden im Geschäfts-Locale des hiesigen Rentamtes zu erscheinen.
Militsch den 17ten October 1833.

Hausverkauf.
Ein großes Haus, im vorzüglichsten Baustande, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, welches sich seines bedeutenden Raumes wegen sowohl zu jeder Handlungsgelegenheit als auch zu einer Fabrik eignet, wird unter sehr billigen Bedingungen zum baldigen Verkauf nachgewiesen von dem Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Straße No. 9.

Brennholz-Verkauf zu heruntergesetzten Preisen
um mein Geschäft darin ganz aufzuheben.
Das vorräthige Brennholz ist gut, ganz trocken, und stark gesetzt, ich bitte sich davon zu überzeugen, und Abfolge-Scheine in meiner Wohnung abzufordern.
Ph. Behm,
Oderthor, Rosenthaler Straße No. 1.

Verkaufs-Anzeige.
Eine neue offene Droschke nebst einem leichten Reisewagen stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Hummerei No. 15.

Zu verkaufen.
Kupferschmiede-Straße Nro. 42. zwei Stiegen hoch steht ein sehr schönes Flügel-Instrument veränderungshalber zum Verkauf.

Capitale.
1000 Rthlr., 3000 Rthlr., zu 5 pro Cent. und 4000 Rthlr. zu 4½ pr. Cent. sind auf pupillarsichere Hypotheken auf Häuser in der Stadt sofort zu vergeben. Näheres in dem Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Altbüsser-Straße Nro. 51.

Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich in den neuesten Wiener und Pariser Moden, als Schuh- und Stiefelverfertiger für Herren
der Schuhmachermeister Oberbeck,
Breslau, Reuschestraße No. 61.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten an alle Lesegesellschaften, Leihbibliotheken und Sammler der besseren und besten schöngeistigen Schriften und Reisebeschreibungen.

Durch das allmälige Ableben der Sammler ganzer Werke sind von den später erschienenen Erzeugnissen der vorzünlichsten Romandichter und Erzähler ungleich mehr Exemplare unverkauft geblieben als von den frühern.

Wir haben uns daher entschlossen, für jene bis zu Ende d. J. einen ungewöhnlich geringen Preis eintreten zu lassen, um jedem Sammler, so wie den Lesegesellschaften und Leihbibliotheken die volle Ergänzung des Fehlenden auf eben so leichte als wohlfeile Art möglich zu machen.

Die Durchsicht unsers in allen Buchhandlungen vorräthigen Verzeichnisses wird hoffentlich Jeden überzeugen daß wir nicht geringes oder gar schlechtes Gut, wie es oft geschieht, ausbieten.

Die Namen; Apel, Bronikowski, Clauren, Contessa, Hell, Houwald, Laun, Lindau, Richter, Roos, Schilling, St. Schütze, W. Scott, Tromlitz, v. d. Velde, Weisflog u. s. w. werden hoffentlich hinreichen, diese Ueberzeugung zu gewinnen.

Jede rechtliche Buchhandlung kann alle Bestellungen zu den angegebenen Preisen besorgen. Bei Ausgaben im Betrage von 25 Rthlrn. werden nur 23 Rthlr., bei 50 Rthlrn. nur 45 Rthlr. und bei 100 Rthlrn. nur 85 Rthlr. Preuß. Cour. gegen Empfang der Bücher, ohne weitere Vergütung an Porto, entrichtet.

Die vollständigen Werke aller obigen Dichter bleiben in ihrem seitherigen vollen Preise.

Sollten zweideutige Buchhandlungen die Besorgung verweigern, so können sich die Käufer mit Einsenden von gültigen Anweisungen an uns selbst in Dresden oder Leipzig wenden, worauf die Zusendung der Bücher sofort und portofrei erfolgen wird.

Dresden, im Julius 1833.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Für die Jugend.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Der junge Schmetterlingssammler.
Enthaltend eine ausführliche, systematisch geordnete Beschreibung aller in Deutschland und den angrenzenden Ländern einheimischen und der vorzüglichsten außereuropäischen Schmetterlinge, nebst Anweisung, sie zu fangen, auszubreiten, aufzubewahren und sie aus Raupen aufzuerziehen. Von Joh. Fr. Lentner. 2te, sehr verbesserte Auflage. Mit 13 Tafeln Abbild. 8.
Mit schwarzen Abbildungen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Mit colorirten Abbildungen. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

C. L. F. Stein's, (weiland Lehrer am Königlichen Schullehrer-Seminarium zu Neuzelle) Vorlegeblätter zum Unterricht in der deutschen und englischen Currentschrift, 2te Auflage, durchgesehen von C. Schulz. In Etui. 10 Sgr.

Die nöthig gewordene neue Auflage dieser 44 Vorschriften des für seine zahlreichen Freunde und Schüler leider zu früh verewigten Herrn Verfassers ist im Verhältnisse zu der früheren Ausgabe, hinsichts der Lithographie und des Papiers um vieles besser ausgefallen und kann mit Recht auf's Neue allgemein empfohlen werden.

Darnmannsche Buchhandlung
in Züllichau.

Anzeige
für das gesammte philologische Publikum und alle Freunde der griechischen Sprache.

Durch mehrfache Anfragen veranlaßt zeigen wir hiermit an, daß wir die in unserm Verlage erschienene und noch erscheinende überall rühmlichst anerkannte Bibliotheca graeca curantibus von Fr. Jacobs und V. Ch. F. Rost bei Abnahme der ganzen Sammlung noch zum ersten Subscriptions-Preis erlassen wollen, (jedoch bei einzelnen Bänden findet derselbe nicht statt), und dafür durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn), so wie ein ausführliches Conspectus dieses Unternehmen in lateinischer Sprache zu beziehen ist.

Gotha, den 1. September 1833.

Hennings'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

In der Grauschen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

**Hirtenbrief
des
Bischofs von Keller
zu Rothenburg am Neckar,
zur
Aufrechthaltung des Cölibatgesetzes
erlassen.**

Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet vom Verfasser von „Deutschland und Rom."
Aus den theologischen Annalen für 1833 besonders abgedruckt. gr. 8. brosch 8 Sgr.

Aufforderung.

Den ehemaligen Brauer Kalewe in Zedlitz bei Breslau fordere ich auf, mir binnen 14 Tagen seinen Aufenthalt anzuzeigen.

Breslau den 16ten October 1833.

Hillmann.

***** Offerte billiger ächter und der Benennung getreuer Getränke *****
der Handlung des J. A. Breiter in Breslau, Oderstraße Nr. 30.

Aechten Arac de Goa,
die Original-Flasche $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Aechten Batavia-Arak,
die Flasche 25 Sgr.

Aechten Colombo-Arak,
die Flasche 20 Sgr.

Aechten Cognac,
die Flasche 20 Sgr.

Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum,
gelber Farbe,
die Flasche 15 Sgr.
die halbe Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum,
weißer Farbe,
die Flasche 15 Sgr.
die halbe Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Aechten amerikanischen Rum Nr. 1,
die Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr.
die halbe Flasche $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Aechten amerikanischen Rum Nr. 2,
die Flasche 10 Sgr.
die halbe Flasche 5 Sgr.

Besten inländischen Rum,
die Flasche 8 Sgr.
die halbe Flasche 4 Sgr.

Die Flaschen haben eine hier Orts außergewöhnliche Form, enthalten excl. der Arac de Goa-Flaschen $1\frac{1}{16}$ Qrt. schles. Maaß, sind jede betreffende Sorte mit einem besondern Etiquet, die Arac's mit rothem, die Rum's mit schwarzem Druck, nebst meiner Firma und Siegel versehen.

Außer letzterem noch mehrere Sorten inländische Rum's zu $7\frac{1}{2}$, 8 und 9 Sgr. das Preuß. Quart, und im Eimer billiger, empfiehlt zur gefälligen Beachtung

J. A. Breiter.

Wohl Niemand wird es in Zweifel ziehen, daß die vorstehenden Preise in Beziehung auf die Güte und Aechtheit der Getränke der Art sind, wie die stattfindende große Concurrenz hinlänglich dafür sorgt, daß nur immer die möglichst niedrigsten Preise notirt werden können, allein gleichwohl fehlt es nicht an Anerbietungen, welche selbst das Unmögliche zu versprechen scheinen; was aber von solchen Offerten zu halten seyn dürfte, werden meine geehrten Consumenten selbst leicht beurtheilen können, denn da doch gewiß Niemand ganz ohne Nutzen oder selbst mit Schaden wird arbeiten wollen, so muß am Ende die Qualität der Waare es auf irgend eine Art entgelten. Was billige Bedienung auf reellem Wege anbetrifft, so darf ich versichern, daß ich vermöge meiner Geschäftsverhältnisse im Stande bin das Thunlichste zu leisten und kann meinen geehrten Geschäftsfreunden verbürgen, daß, wenn Ihnen anderweitig anscheinend billigere Offerten gemacht werden sollten, als die meinigen, ich nicht nur erbötig bin Sie zu gleichen Preisen zu versorgen, sondern daß ich mich auch beeifern werde, durch Lieferung einer vorzüglich schönen und preismäßigen Waare Ihren Erwartungen auf das vollständigste zu entsprechen.

J. A. Breiter.

Deutscher Portorico
Ein leichter fein riechender Tabak in richtigen $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfunden Preuss. Gewicht, pro Pfund $3\frac{3}{4}$ Sgr. bestehend in einem Theil leichter Ungarischer Blätter, und zwei Theile bester ausgesuchter Vierradner Blätter. Zu haben in der
Rauch- und Schnupftabak-Fabrik bei *G. B. Jaekel in Breslau.*

Auf Verlangen meiner geehrten Kunden habe ich unter vorstehender Etiquet einen sehr preiswürdigen Tabak angefertigt.

G. B. Jaekel.

Zuckersüße gebacne neue Pflaumen 1 Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Pflaumen-Mus das Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.; Reis das Pfd. 3 Sgr., auch $2\frac{1}{2}$ Sgr.; feine Perlgraupe das Pfd. $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$ und $2\frac{1}{4}$ Sgr.; feinen Wiener Suppengries 1 Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.; beste Zündhölzel 24 M. 1 Rthlr., 50 M. 2 Rthlr., 100 M. $3\frac{2}{3}$ Rthlr.; beste Zündfläschel 1 Dutzend $6\frac{1}{4}$ Sgr., 5 Dtzd. 1 Rthlr.; feine baumwollene Dochte und in Wachs getränkte 1 Dtzd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., 6 Dtzd. $12\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Dtzd. 20 Sgr.; neue gute Heringe das Stück 8 — 10 Pf., alte billiger; marinirte Heringe das Stück 1 Sgr., 4 Sgr., 3 Sgr.; beste geraucherte Heringe das Stück 6 — 9 Pf.; das große Quart oder preuß. Maaß 1 Quart feine Punsch-Essenz 20 auch 25 Sgr.; feinen Rum 10, $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.; feinen Jamaica-Rum 20 — 25 Sgr.; Arac de Goa 1 Rthlr.; Spiritus zu 80, 85 und 90 Grad; feine doppelte und einfache Liqueure eigen Fabrikat, Alles einzeln und im Ganzen sehr billig, empfiehlt

F. A. Gramsch, Reuschestraße No. 34.

Die Leinwand-Handlung von Klose Strenz et Comp.
(Reusche-Strasse No. 1 in den 3 Mohren) empfiehlt zu billigen Preisen, eine Auswahl vorzügliche Bett-, Drilliche-, bunte Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Desseins, zur besondern gütigen Beachtung.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonntag den 20sten October bei

Schlawe,
Oderthor, kleine 3 Linden-Gasse No. 5.

Durch die gegenwärtige Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten, schönsten und geschmackvollsten Mode-Artikeln zur Herbst- und Winterbekleidung für Damen und Herren, als auch mit einer sehr reichen Auswahl von Damen-Mänteln in den neuesten Pariser und Wiener Façons bestens vermehrt und erlaube ich mir hiervon meine sehr geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Anzeige.

Von der jetzigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Modelle ergebenst anzuzeigen. Indem ich meine Moden in reichster Auswahl zu empfehlen wage, erlaube ich mir meine geehrte Kunden um die Ehre ihres Besuches zu bitten, und wird wie bisher mein eifrigstes Bestreben bleiben, durch billige Preise so wie durch Lieferung des Geschmackvollsten das Vertrauen derselben zu erhalten; besonders erlaube ich mir die nachstehenden Artikel zur gütigen Beachtung zu empfehlen, als: Hüte in allen Gattungen, Häubchen in Tüll und ächten Blonden, Kragen-Tücher, Mantillen, Kravatten, Pariser Blumen und Federn.

Wittwe Johanna Friedländer,
großer Ring, schräg über der Hauptwache No. 14
eine Treppe hoch.

Fleisch-Ausschieben.

Zum Fleisch-Ausschieben Sonntag den 20sten October ladet ergebenst ein

C. Mellich, Coffetier in Pöpelaritz

Anzeige.

Sonntag den 20. October zum Abendessen frische gute Wurst, wozu ergebenst einladet

Riegel, zu Rothkrätscham.

Anzeige.

Sonntag den 20. October findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben nebst Wurst-Picknick statt, wozu ergebenst einladet.

F. Sauer,
Coffetier im Schaffootschgarten.

Zwei Steindruckergehülfen, welche durch gute Atteste sich ausweisen können, finden sogleich Arbeit. Näheres in der

Expedition der Breslauer Zeitung.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein junger Mann, welcher von außerhalb und militairfrei ist, in großen Häusern als Tafeldecker servirt hat, und die besten Zeugnisse seines Wohlverhalten besitzt, wünscht hier oder außerhalb als Tafeldecker sein Unterkommen. Schriftliche Anträge bittet derselbe geneigtest an ihn gelangen zu lassen, unter der Adresse L. K. bei der Wittwe Rahmfelden, Hummerei No. 37.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau in gesetzten Jahren, welche schon von jeher sich dem Erziehungsfache gewidmet hat, wünscht, da ihr ihre jetzige Stellung nicht gefällt, wiederum als Gouvernante in einem anständigen Hause ihr Unterkommen zu finden. Ihre Bildung entspricht allen den Forderungen, die an eine Erzieherin gemacht werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Briefträger Hellmich, Schuhbrücke No. 80. eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

Riemerzeile Nro. 18. ist eine kleine freundliche und lichte Stube für eine stille Person und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist auf der Junkern-Straße Nro. 32. eine Handlungs-Gelegenheit nebst Gewölbe und großem Keller. Das Nähere bei der Eigenthümerin Ring No. 20. 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Vermiethung.

Eines eingetretenen Todesfalles wegen ist in dem Hause No. 16., Albrechts- und Bischofs-Straßen-Ecke der zweite Stock, bestehend in 5 großen Zimmern ꝛc., 2 Vorsälen, nebst Küche und Küchenstube zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer und auch bei dem Agent Gramann zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Friebel, Kantor, von Neuguth. — In der goldnen Gans: Hr. Przybyslawski, Kaufmann, von Warschau; Hr. Baron v. Munsebach, von Berlin; Hr. Diesser, Kaufmann von London; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Pinnau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Springer, Rendant, Hr. Müller, Gutsbesitzer, beide von Schönwaldau; Hr. Kock, Kaufmann, von Berlin; Hr. Woit, Justiz-Commissar, von Hirschberg. — Im gold. Baum: Hr. Gerdessen, Apotheker, von Herrnstadt; Hr. Zembsch, Referendarius, von Krotoschin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Paczinsky, Rittmeister, von Strehlen. — Im Rautenkranz: Hr. Zwiklitz, Dokt. Med., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Elsner, Oeconomie-Rath, von Münsterberg; Hr. v. Randow, Lieutenant, von Pangau; Herr Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im weißen Adler: Hr. Meyer, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stutterheim, Hr. v. Kalkstein, Partikuliers, von Jägel, Dominikanerplatz No. 3; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Schauspielerin Bredow, von Ratibor, grüne Baumbrücke No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.